



Indonesien

Angewandte Wissenschaften | 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Nachfrage nach anwendungsorientierter Lehre und Forschung.....	3
2. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	5
3. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	7
Impressum	8

1. Nachfrage nach anwendungsorientierter Lehre und Forschung

Seit einigen Jahren bestehen in Indonesien Bestrebungen und Ansätze, den Anwendungsbezug des Studiums zu stärken, um den Bedarf nach qualifizierten Arbeitskräften zu decken. Denn immer noch ist ein Großteil der Studiengänge relativ theorielastig und verschult, sodass von führenden Wirtschaftsvertretern regelmäßig beklagt wird, viele Berufseinsteiger mit einem ersten Hochschulabschluss verfügten nicht in ausreichendem Maß über die im Beruf nötigen Kompetenzen. Die Dringlichkeit, das Verhältnis zwischen akademischen Qualifikationen und beruflichen Kompetenzen zu justieren, wächst, wenn man bedenkt, dass jedes Jahr mehr junge Indonesier ein Hochschulstudium aufnehmen. Nach OECD-Studien sollen im Jahr 2030 15 Millionen Indonesierinnen und Indonesier über einen Hochschulabschluss verfügen. Als Problem erweist sich dabei die Kluft zwischen den tatsächlich auf dem Arbeitsmarkt benötigten Jobqualifikationen und den Berufswünschen junger Menschen: Nach einer OECD-Studie verteilen sich die Berufswünsche von 52 Prozent der befragten Mädchen und 42 Prozent der Jungen in Indonesien auf nur vier klassische Karriereziele, nämlich Geschäftsmanager/in, Lehrer/in, Arzt/Ärztin und Militär (University World News, 01.02.2020).

Die Anwendungsorientierung des Studienangebots ist so zunehmend in den Fokus der Hochschulpolitik gerückt. Schon der Nationale Qualifikationsrahmen von 2012, der Qualifikationen im Hinblick auf Arbeitsbelastung, Lernergebnisse, Kompetenzen und Absolventenprofile definiert, leitete die Umstellung von input-basierten hin zu outcome-basierten Curricula in die Wege. Die Berufsrelevanz von Studienangeboten soll bei Lehrplanreformen und der Weiterentwicklung von Studiengängen besonders berücksichtigt werden. Etliche Universitäten haben bereits Kurse wie Public Speaking, Critical Thinking und Entrepreneurship zum verpflichtenden Bestandteil von Curricula gemacht. Einige Universitäten, vor allem im Privatsektor, versuchen sich durch neuartige Programme, zum Beispiel im Bereich Gaming, zu profilieren.

Gerade die Privatuniversitäten kooperieren schon sehr eng mit Wirtschaftsunternehmen oder sind von großen Firmen direkt gegründet worden. In manchen Rankings schneiden einige der profiliertesten Privathochschulen sehr gut, teilweise sogar besser als staatliche Universitäten ab; so belegt zum Beispiel die Binus-Universität unter den indonesischen Universitäten Platz 1 im QS Graduate Employability Ranking 2020.

Praktika finden an vielen Hochschulen bisher nur während der Semesterferien statt. Vielerorts fehlt es noch an Strukturen (Praktikumsbörsen, Career Centers), um Studierende beim Finden geeigneter Praktikumsplätze zu unterstützen und sie auf ihre Tätigkeit vorzubereiten.

Das Studium der Zukunft soll nach dem Willen des indonesischen Bildungs- und Kulturministeriums individueller und enger mit der Praxis verzahnt sein. Jüngst stellte es unter dem Motto „Campus Merdeka“ („Autonomer Hochschulcampus“) neue Richtlinien für Universitäten vor, die darauf zielen, mehr Flexibilität und Diversität in das Studienangebot zu bringen. Diese Ministerverordnung Nr. 3/2020 hat es in sich. So erhalten die Hochschulen schrittweise mehr Befugnisse zur Eröffnung neuer Studiengänge, die sie ausdrücklich auch zusammen mit Wirtschaftsunternehmen

ausgestalten und durchführen können. Neue Studiengänge an A- und B-akkreditierten Hochschulen, die in Kooperation mit führenden Wirtschaftsunternehmen, internationalen Organisationen oder den 100 besten Universitäten im QS World University Ranking aufgebaut werden, bedürfen nach den Plänen des Ministeriums nicht mehr einer abermaligen Akkreditierung. Außerdem müssen die Universitäten es ihren Studierenden ermöglichen, Kurse außerhalb ihres Hauptfachs und des Studienangebots ihrer Fakultät zu belegen, sodass zum Beispiel auch Studierende von MINT-Fächern eine Fremdsprache studieren können. Angeregt werden soll dadurch auch die Studierendenmobilität zwischen den Universitäten, denn diese Kurse können auch an anderen Hochschulen abgelegt werden. Jedoch können so maximal 40 der für den Abschluss eines Bachelor-Studiums nötigen 144 Credit Points erworben werden. Insgesamt können Bachelor-Studierende in Zukunft bis zu drei von acht Semestern für Lernaktivitäten außerhalb der eigenen Universität beziehungsweise des eigenen Studiengangs verwenden, zum Beispiel für Praktika und Auslandssemester; über Credit Points sollen diese als reguläre Studienleistungen anerkannt werden.

Der Bedarf nach qualifizierten, nicht nur akademisch ausgebildeten Fachkräften ist in fast allen Sektoren sehr groß. Ein besonders stark wachsender Bereich sind zum Beispiel Kommunikations- und Informationstechnologien, in denen unter anderem gut ausgebildete Informatiker/innen, Datenanalyst/innen, Produktentwickler/innen beste Jobaussichten haben. Auch wenn das Thema Infrastruktur eher im Fokus von Präsident Joko Widodos erster Amtszeit stand, ist der Ausbau der Infrastruktur (wie Straßen, Flughäfen, Häfen oder Schienennetze) und der Kommunikationsnetze noch lange nicht abgeschlossen, und zahlreiche Infrastrukturprojekte in den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden Arbeitsplätze für Expertinnen und Experten mit praktischem Knowhow bieten. Studienangebote mit hohem Anwendungsbezug, sowohl im Bachelor- als auch im Master-Bereich, sind stark nachgefragt, das Interesse der Hochschulen an angewandter Forschung und entsprechenden internationalen Kooperationen hoch.

Angewandte Forschung wird zwar von allen Seiten gefordert, momentan aber noch recht wenig gefördert: Die öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind im regionalen Vergleich gering, die Förderstrukturen erst in Ansätzen entwickelt und die Ausstattung von Forschungslaboren ist oft noch unzureichend. Hinzu kommt, dass nur ein kleiner Teil der Hochschulen, nämlich elf staatliche Universitäten, über einen rechtlich fixierten Autonomiestatus verfügt, der es ihnen überhaupt erlaubt, Einkünfte aus angewandter Forschung zu generieren.

Dennoch spielt die Anwendbarkeit von Forschung generell eine große Rolle, was sich auch in den Förderschwerpunkten des Forschungs- und Technologieministeriums für die nächsten fünf Jahren zeigt. Diese liegen in den Bereichen Ernährung (unter anderem Biotechnologie, Food Safety, Food Security); Energie (vor allem Erneuerbare Energien und Energieeffizienz); Gesundheit; Verkehrswesen; Technik (unter anderem Food Technology, Gesundheitstechnologie, Maschinenbau, Textilindustrie); Verteidigung und Sicherheit; Meereswissenschaften (unter anderem Maritime Infrastruktur) sowie Sozial-, Politik- und Kulturwissenschaften (zum Beispiel Demokratieforschung, Globalisierung, Dezentralisierung). Besonders gefördert werden

multidisziplinäre und sektorenübergreifende Forschungsprojekte zum Klimawandel, Katastrophenmanagement und Biodiversität. Eine vollständige Liste der Forschungsschwerpunkte, Themen und koordinierenden Forschungseinrichtungen (auf Indonesisch) ist auf der [Seite von RISTEK](#) zu finden.

Quellen:

University World News: [Dream Jobs – OECD finds teens out of touch with work trends](#), 01.02.2020 (letzter Zugriff: 04.06.2020).

The Jakarta Post: [Universities laud Nadiem's policy to ease opening of study programs](#), 28.01.2020 (letzter Zugriff: 28.02.2020)

2. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Insbesondere die forschungsintensiven Universitäten investieren in Labors, Gründungszentren oder Techno Parks und zeigen zunehmendes Interesse, auch angewandte Forschung zu betreiben. Die besten technischen Universitäten haben Büros für Auftragsforschung aus der Industrie eingerichtet. Auch in der Lehre arbeiten die Hochschulen mehr und mehr mit dem Privatsektor zusammen, zum Beispiel in Form von Ausbildungspartnerschaften und Lehrveranstaltungen mit Personal aus Industrie und Wirtschaft. Eine Zusammenarbeit mit mittleren und kleinen Unternehmen findet an den Hochschulen projektbezogen auch im Rahmen von Community Service statt – neben Lehre und Forschung eine der drei Säulen des indonesischen Hochschulsystems.

Das Ministerium für Forschung und Technologie RISTEK/BRIN listet mittlerweile 86 Business-Inkubatoren im Technologiebereich, die es finanziell unterstützt. (Eine Übersicht der bestehenden Einrichtungen ist [hier](#) zu finden.) 16 dieser Inkubatoren werden von staatlichen Einrichtungen, Privatunternehmen und Stiftungen betrieben, 70 von staatlichen und privaten Hochschulen. Etwa 20 dieser an Hochschulen angesiedelten Zentren sind „Science and Technology Parks“, an denen in Kooperation mit privaten und staatlichen Unternehmen anwendungsbezogene Forschungsprojekte vorangetrieben werden, zum Beispiel in Bogor an der Bogor Agricultural University (IPB), in Surakarta am Institut Sebelas Maret und in Surabaya am Institut Teknologi „Sepuluh Nopember“ (ITS). An den universitären Inkubatoren können sich Studierende für Förderung bewerben und durchlaufen dann in der Regel ein mehrjähriges Programm, das unter anderem regelmäßige Workshops, Coaching und Mentoring enthält; außerdem bekommen sie Labor- beziehungsweise Arbeitsplätze gestellt. Die Zusammenarbeit mit Industriepartnern ist unterschiedlich stark ausgeprägt; während an einigen Inkubatoren sehr intensiv mit Partnern von staatlichen oder privaten Unternehmen zusammengearbeitet wird, steht an anderen eher die finanzielle und ideelle Förderung von kleinen Start-ups im Vordergrund. Schaut man sich die

geförderten Projekte an, fällt auf, dass viele aus den Bereichen Ernährung, Lebensmitteltechnologie, Bekleidungsindustrie und Informationstechnologie stammen.

Das Ministerium für Forschung und Technologie unterstützt seit 2013 Science & Techno Parks durch das Programm RISE Pro. Eine Ausweitung der Förderung für Technologie-Start-ups ist geplant, liegt allerdings im Moment aufgrund der Covid-19-Pandemie und Budgetumschichtungen auf Eis. In Zukunft sollen an noch mehr Hochschulen Business Inkubatoren eröffnet und unterstützt werden, auch in Regionen mit schwächerer Infrastruktur. Der Schwerpunkt des neuen Förderprogramms liegt in den Bereichen Ernährungstechnologie, Transport, Gesundheitstechnologie, Energie, Sicherheit und Verteidigung, Materialforschung sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Während die Start-up-Szene in der Vergangenheit vor allem durch das Kommunikations- und Informationsministerium und das Ministerium für Tourismus und Kreativindustrie gefördert wurde, wurde Ende 2019 die Zuständigkeit neu verteilt auf das Kommunikationsministerium und das Ministerium für Forschung und Technologie. Dadurch sollen noch mehr Technologie-Start-ups gefördert werden können (<https://e27.co/>, 15.11.2019).

Das starke Interesse an anwendungsbezogenen Studiengängen und angewandter Forschung sowie eine dynamische Gründerszene in Indonesien bieten beste Voraussetzungen für die Hochschulzusammenarbeit. Schaut man sich die derzeit 149 Kooperationen zwischen indonesischen und deutschen Hochschulen an, die von der HRK gelistet werden (Stand 15.4.2020), dann fällt auf, dass deutsche Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) fast gleich stark in der Zusammenarbeit mit Indonesien vertreten sind – 40 Universitäten und 38 HAW unterhalten Kooperationen. Der hohe Anteil der HAW deutet darauf hin, dass in der deutsch-indonesischen Hochschulzusammenarbeit zunehmend die Aspekte „praxisbezogenes Studium“ und „angewandte Forschung“ an Bedeutung gewinnen. Viele dieser Kooperationen enthalten denn auch Austauschkomponenten, die den Studierenden Praktika in Unternehmen und anderen Einrichtungen ermöglichen und zum Beispiel auch das Verfassen einer Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen vorsehen.

Von den deutschen Hochschulen ist zum Beispiel die Hochschule Wismar seit vielen Jahren im Bereich Marine Engineering in Indonesien präsent. Zusammen mit dem Institut Teknologi Surabaya und dem Politeknik Maritim in Semarang werden verschiedene anwendungsbezogene Bachelor-Programme und seit 2019 auch ein Master-Studiengang angeboten, die die Ausbildung von Fachkräften in der maritimen Industrie zum Ziel haben. Weitere Hochschulen, die besonders eng mit Industriepartnern zusammenarbeiten, zum Beispiel in Form von Unternehmenspraktika in Deutschland, sind die Swiss-German University und die International University Liaison Indonesia (IULI) in Südjakarta, die Bachelor-Programme unter anderem in den Ingenieur- und Lebenswissenschaften sowie im Bereich Management anbieten.

Quelle:

e27: [Indonesia promotes nationwide university-based incubators, strengthens focus on rural areas](#), 15.11.2019 (letzter Zugriff: 04.06.2020).

3. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen deutschen und indonesischen Hochschulen bieten sich in allen Bereichen von Lehre und Forschung, insbesondere aber:

- bei der Entwicklung von Curricula mit Praxisbezug,
- bei der Entwicklung innovativer Lehr- und Lernmethoden,
- bei der Ausarbeitung neuer Formate des digitalen Studiums,
- beim Austausch von Studierenden und Hochschullehrenden, insbesondere in Verbindung mit Praktikums- und Hospitationsmöglichkeiten,
- bei der Entwicklung von Lehr- und Ausbildungspartnerschaften mit internationalen Wirtschaftsunternehmen,
- in der angewandten Forschung,
- durch Trainingskurse und Hochschulberatungen.

Thematische Schwerpunkte der Forschungsförderung liegen, wie oben dargestellt, in den Bereichen Ernährung, Transport, Gesundheit, Energie, Sicherheit und Verteidigung, Materialforschung sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Aber zum Beispiel auch in der Lehrerausbildung – vor allen anderen Fächern stellen Lehramtsstudiengänge den größten Teil der indonesischen Studierenden – liegen große Potentiale für die internationale Zusammenarbeit. Quer durch alle wissenschaftlichen Disziplinen sind innovative Lehr- und Lernmethoden, projektbezogenes Lernen, interkulturelle Kompetenzen und Soft Skills stark nachgefragt.

Indonesien hat ein diverses Hochschulsystem, eine junge Bevölkerung mit hoher Affinität zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und eine dynamische Gründerszene zu bieten – gute Voraussetzungen für die internationale Hochschulzusammenarbeit mit Praxisbezug.

Impressum

Autoren

Christian Rabl, DAAD-Außenstelle Jakarta

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen

Redaktion

Christine Arndt, Dr. Fangfang Xu

Erstellungsdatum der Analysetexte

Juni 2020



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung